

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 34.

Donnerstag den 21. März

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieckigste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

S t r a n e .	Markttag, und zwar der 1te Markttag des 3. Monats des ersten Quartals 1867.	R o g g e n .			D i n k e l .			H a b e r .		
		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, pr. Cir. fl. fr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, pr. Cir. fl. fr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, pr. Cir. fl. fr.	
	März 1867.									
Nagold	2ten	264	5 51	144	5 15		182	3 48		
Altenstaig Stadt	6ten	257	5 46	150	5 19		173	3 36		

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Böhl. Freihofer.

N a g o l d. Den Ortsschulbehörden, in deren Gemeinden Winterabendschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht gehalten worden, gehen Uebersichtstabellen zur Berichterstattung zu, die innerhalb 3 Wochen zurückgegeben werden sollten.

Den 19. März 1867.

K. Dekanatamt.

N a g o l d. Schulkonferenz in Nagold Donnerstag den 28. März, Morgens 9 Uhr. Orgelspiel: Ein Lämmlein. O Haupt.

Den 19. März 1867.

K. Dekanatamt. Freihofer.

21. K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder am dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegen-

schaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Jakob Friedrich Keller, Fuhrmann von Poppelthal,

am Donnerstag den 11. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus von Enzthal;

2) Gottlieb Wahr, Bäcker von Poppelthal,

am Donnerstag den 25. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Enzthal.

3) Johannes Müller, Schmied von Fünfbronn,

am Freitag den 26. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause.

Nagold, den 11. März 1867.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

N a g o l d.

Das Führen der heurigen Rekruten des Bezirks von hier nach Böblingen wird am Samstag den 23. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus veranordnet werden.
Den 19. März 1867.

Oberamtspflege.
Maulbeisch.

22. Eßringen, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Am Samstag den 23. März, Morgens 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde in ihrem Gemeindevald Ziegelbach oberhalb der

Bulacher Del- und Sägmühle ungefähr 150 Stück schönes fordenes Langholz, zu Floß- oder Bauholz sich eignend, auf dem Plage. Das Holz ist gefällt und kann jeden Tag eingesehen werden. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Den 14. März 1867.

Gemeinderath.

22. Wildberg. Langholz-Verkauf.



Am Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, werden aus dem Stadtwald Klosterwald 61 Stämme taunenes Langholz

mit 1004 C., 1 Säglöß mit 29 C., aus dem Stadtwald Gemeinberg 3 Stämme mit 83 C., verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Dieses Holz ist schöner Qualität und eignet sich auch zu Bauholz. Zusammenkunft beim hiesigen Rathhaus.

Den 17. März 1867.

Waldmeister Haarer.

N a g o l d

Zur Feuerwehr sind	
Beile und Hämmer	20 Stück,
Seile	18 "
Gurten	16 "
Helme	15 "
Karabinerhaken	40 "
Büchel mit Futteral	2 "
Schäufeln mit dsgl.	4 "

nach von dem Feuerwehrkommando zu fertigenden Vorschrift und Muster anzuschaffen und sind diese Gegenstände im Submissionswege zu liefern.

Anträge sind bis Samstag den 23. März, längstens bis Mittags 12 Uhr, unter der Aufschrift „Lieferung von Gegenständen zur Feuerwehr“ mit der Adresse an den Gemeinderath Nagold bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.

Den 18. März 1867.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Pariser Ausstellung betreffend.

Die Gewerbetreibenden des Bezirks werden hiemit auf die in No. 10 des Gewerbeblattes erschienenen Bekanntmachungen der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel „den Besuch der Pariser Ausstellung betreffend“ aufmerksam gemacht. Es heist dort:

Am 1. April d. J. wird die Kunst- und Industrieausstellung in Paris eröffnet werden und wird bis zum 31. Oktober geöffnet bleiben. Dieselbe wird ihren Besuchern eine solche Masse des Sehenswürdigen und Beliehenden bieten, daß kein Industrieller, dessen Verhältnisse die Reise nach Paris gestatten, diese Gelegenheit versäumen sollte, die Fortschritte auf dem ganzen Gebiet der Industrie beinahe in allen Theilen der civilisirten Welt, zu besichtigen und denselben ein eingehendes Studium zu widmen.

Da für manche die Reisekosten einen Abhaltungsgrund abgeben dürften, so ergeht weiter die besondere Aufforderung, es möchten in Betracht, daß die Ausbildung des Einzelnen auch immer dem großen Ganzen seine Früchte trägt, die Förderung desselben mithin im allgemeinen Interesse liegt, von Seiten der Gewerbe- oder Privatvereine, Gemeinden oder Amtskörperschaften Unterstützungen an geeignete Gewerbetreibende bewilligt werden. Soweit diese Mittel nicht zureichen, ist die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom K. Ministerium des Innern ermächtigt worden, an eine Anzahl Gewerbetreibender, welche selbst ein Opfer zu diesem Zweck bringen wollen, Reiseunterstützungen zu verabreichen und ist das Nähere hierüber bereits von der Gewerbe- und Handelskammer des Bezirks im Gesellschafter vom 14. März veröffentlicht worden.

Im Anschluß an diese Bekanntmachung der K. Centralstelle ladet auch der hiesige Gewerbeverein, überzeugt, daß die persönliche Anschauung der Produkte und Fabriken anderer Länder, sowie die Gelegenheit zur Eingehung neuer Geschäftsverbindungen und die mögliche Auffindung neuer Industriezweige von größtem Einfluß auf unsern ganzen Gewerbebestand sein

muß, die Industriellen des hiesigen Bezirks zu möglichst zahlreichem Besuch der Pariser Ausstellung ein. Um minder bemittelten Gewerbetreibenden Reiseunterstützungen auszurufen, hat der Ausschuß des Gewerbevereins bereits einschreitende Schritte gethan. Derselbe ist zur Förderung hierauf bezüglichen Eingaben, sowie zu jeder sonstigen Auskunft gerne bereit.

Nagold, den 14. März 1867.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.
Für denselben:
Der Vorstand C. Sannwald.

N a g o l d.

Empfehlung von Sämereien.

Dreiblättrigen und ewigen (Luzerner) Klee samen, ächten Seeländer Saatlein, ächten rheinischen Hanfsamen empfiehlt

D. G. Keck.

Ich bemerke, daß mein Klee samen schön, feinfähig, frei von Steinlee und Seide ist. Da ich noch ein größeres Quantum dreibl. Klee samen auf Lager habe, mache ich hauptsächlich Händler darauf aufmerksam.

Der Obige.



Verloren!

Am Freitag den 15. März Abends ging

von Altenstaig über Spielberg und den Schornzhardtwald bis an die Pfalzgrafenweiler Martung eine silberbeschlagene Tabakspfeife verloren, welche der Finder gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abgeben wolle.

Oberreuthin, D.N. Herrenberg.

Schöne

Saatwicken

hat zu verkaufen das Sri zu 2 fl. Hiler, Gutsbesitzer.

Riederreuthin, D.N. Herrenberg.

Schöne

Saatwicken

hat zu verkaufen das Sri zu 2 fl. Hartmann, Domänenpächter.

Altenstaig. Concert

im Gasthof zur „Traube“ nächsten Montag den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wozu freundlich einladet

der Kirchengesangverein und Lieberfrau.

Wildberg.



12 Scheffel Haber

werden à 6 fl. pr. abgestrichenen Scheffel verkauft gegen baar bei J. N. Bränning.

Gändringen, Oberamts Horb.

Steine- & Pferd-Verkauf.

5 große ausgehauene Steine, 4 je 40 Cub., der 5. 100 C. messend, von dauerhaftem rothen Sandstein, welche sich hauptsächlich zu Biergraben oder Brunnenrögen eignen, sowie ein dreijähriges Pferd, Braunfute, hübsch und sauber gewachsen, hat zu verkaufen



M. Traub.

Nagold. Verkauf.

2 noch junge großtrüchtige Kühe, sowie 4 Scheffel Gerste, Gersten und Dinkelstroh, werden

Samstag den 23. März, Vormittags 11 Uhr, zum Verkauf kommen, wozu Liebhaber einladet

Knodel, Uhrmacher, der Ältere.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg.

Auf hiesiger Domäne sind noch einige Scheffel sehr schöne

Erbsen

zum Verkauf ausgesetzt in der bekannnten blauen Sorte.

Bräuninger und Kubn.

N a g o l d.

Um mit einem Theile meines Lagers zu räumen, verkaufe ich nachstehende Waaren zu äußerst billigen Preisen:

Silk, mit hübschen Dessins, Lustres, gestreift und carrirt, Grosgrains, Poil de chèvre, Angélica, Cachemir, Wolltullas, schwarz und farbig, Tibets, schwarz und farbig, Orleans, schwarz und geblümt, Trauer-Cattune, Napolitains, Lustings, Virginias, Rize, hell und dunkel, rosa und lilla, Cassinets, Doppeltuch, weißes und graues, Shirtings, Sarfenets, Unterrockstoffe mit farbigen Streifen, Hofsenzeuge von 18 kr. bis 2 fl. 30 kr. per Elle, Westenzeuge von 28 kr. bis 3 fl. 30 kr. per Stück, flächernes Tuch von 22-34 kr. die Elle, Tril, Zenglen, Sammt, Manchester. Ferner Unterhojen, baumwollene Strümpfe, weiß und farbig, Handschuhe, Kinderkittelchen, Foulards, seidene Halstücher und Cravättchen, Schuhe, Strickgarne, Seide, ächten Marschall, Glasper-, Karten- und Maschinensaden, und verschiedene andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joh. Gottfr. Roller.

Reut-, Feld- und Graben-Hauen, Mähl-,
Wagner- und Breit-Beile, sowie alle Ar-
ten Werkz. von Herrn Schmiedmeister
Feuerbacher in Ebhausen verfertigt, billigt
bel. Aug. Reichert

N a g o l d.

Blaubeurer Bleiche

werden Bleichgegenstände
angenommen und pünkt-
lich besorgt, um recht viele
Aufträge bitten

D. G. Keck.

N a g o l d.

Hölnisches Wasser

von Emanuel Herrmann in Calw empfiehlt

D. G. Keck.

2) Alienstaig.

Kleesamen

empfehlen

J. Chret & Sohn.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen

in schöner, keimfähiger Waare, seidesei,
empfehle, billigt

Chr. Schweizer.

Ich bemerke, daß ich noch ein größeres
Quantum auf Lager habe, und mache des-
halb hauptsächlich Händler darauf aufmert-
sam.

Der Obige.

N a g o l d.

Bleiche =

Empfehlung.

Der Unterzeichnete übernimmt auch heuer
wieder, wie schon mehrere Jahre, Bleich-
gegenstände auf die **Wraher Bleiche**
zur Beförderung an, und wird Alles
franko hin und her geliefert.

Kaufer, Tübingerbote.

N a g o l d.

Ich vermiete den jährlichen Ertrag mei-
nes Grasgartens, und wollen sich allen-
fallige Liebhaber an mich wenden.

Christ. Friedr. Kappler.

Bei herannahender Frühjahrszeit über-
nehme ich das Waschen, Färben und Gar-
niren der Strohhüte, wobei ich billige Be-
dienung zusichere.

Louise Wagner.

N a g o l d.

Kühenmagd

wird im Auftrag gesucht von der
Redaktion d. Bl.

2) Kofrücken bei Berned.

Knecht- und Magd-Gesuch.

Für den alsbaldigen Eintritt wird ein
tüchtiger Knecht auf das Hofgut Hofrücken
gesucht, der gut mit Pferden umgehen kann
und in Adergeschäften bewandert ist.

Für den Eintritt bis Georgii wird auf
den gleichen Platz eine für Stall- und
Feldgeschäfte verwendbare Magd gesucht.

Beiden ist sehr guter Lohn in Aussicht.
Nähere Auskunft ertheilt

Den 14. März 1867.
Verwalter M o s t.

**Spottelverzeichnisse,
Proklamationschreiben,**

per Buch 36 kr., per Bogen = 2 Exemplare
2 kr., sind zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. März. Dieser Tage wurde ein Mann
auf der frequenten Straße zwischen Waisburg und Untertürkheim
von zwei Burschen angepöckelt, die ihm mit vorgehaltener Pistole
seine Uhr und etwas Geld abnahmen. Die Unsicherheit mehrt
sich, wie man aus den häufigen Transporten von Gefangenen
bemerken kann. (Z. Chr.)

Stuttgart, 18. März. Lehr. v. Varnbüler ist vorgestern
nach München abgereist. Der auf einige Tage nach Schillings-
furt verreisete Fürst v. Hohenlohe ist gestern wieder in München
eingetroffen, worauf eine Besprechung der beiden Minister er-
folgte. (S. V. Z.)

Stuttgart. Man spricht davon, daß im Herbst ein
Theil der Landwehr einberufen werden soll. (D. V.)

Ludwigsburg. Die K. Arsenaldirection dahier veröf-
fentlicht einen Erlaß, nach welchem gemeinderäthlich gut prädicirte
Meister der dießjährigen Aushebung von den Professionen:
Büchsenmacher, Mechaniker, Metall- und Holzdreher, Bleichner,
Kübler, Gerber, Seiler, Schneider, Schreiber, Lithographen,
Zeichner und Maler aufgefordert werden, sich sogleich nach dem
Musterungstage schriftlich oder mündlich zur Aufnahme ins Arsenal
zu melden, während diese Leute seither erst, nachdem dieselben
das Greziren gelernt hatten, aus den einzelnen Regimentern
für die Zwecke des Arsenals herausgezogen zu werden pflegten.

Aus Baden, 17. März. Bei den Berliner Konferenzen
wird Baden der von Preußen angeregten Aufhebung des Salz-
monopols und der Einführung einer gemeinschaftlichen Salzsteuer
innerhalb des Zollvereins seine Zustimmung geben.

Karlsruhe, 18. März. Geheimrath Dr. Ludwig Häuffer
ist, nachdem seine Gesundheit seit etwa 1 1/2 Jahren gebrochen
war, dahin geschieden.

Aus Süddeutschland, 14. März. Prinz Alexander
von Hessen, Bundesfeldherr des 8. Armeekorps, spricht sich über
die Sachlage des letzten Feldzugs folgendermaßen aus: „Zu den
drei das 8. Armeekorps bildenden Contingenten waren noch drei
hinzugekommen. Das bei Beginn des Feldzugs 45,000 Mann
zählende Korps hatte 6 Kriegsherrn, und fast ebenso viel ver-
schiedene Reglements, Signale, Artillerieysteme und poli-
tische Ziele! Seit 26 Jahren war das Korps nicht vereinigt,
die Generale kannten sich kaum gegenseitig; keiner, mit Ausnahme
des östreichischen, hatte jemals einen ersten Feldzug mitgemacht.

Die Truppen und ihre Führer sollten erst Angesichts eines ein-
heitlich organisirten, vortreflich geführten und vorbereiteten Ge-
gens der Krieg erlernen und Soldaten werden. In dem ganzen
buntdenigen Hauptquartier fand sich kein einziger Mann meiner
Wahl. Von dem Chef des Generalstabs bis herab zum letzten
Lieutenant waren mir Alle oktroyirt worden, und ich erfuhr ihre
Namen erst, als sie ihr Amt antraten.“ (S. Z.)

München, 16. März. Die Kammer der Abgeordneten
hat die Petitionen der Arbeitervereine um allgemeines Stimmrecht
und direkte und geheime Wahlen mit großer Majorität verworfen.
Der Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wurde
beinahe einstimmig angenommen.

Berlin, 16. März. Die „N. N. Z.“ rechnet aus, daß
der Reichstag voraussichtlich nicht vor Mitte oder Ende Mai
geschlossen werden könne.

Berlin, 16. März. Wie die Börz.-Zig. erfährt, ist heute
hier ein Brief Benedetti's über eine mehr als einstündige Audienz
desselben bei Kaiser Napoleon eingetroffen, in welcher letzterer
sich voll Anerkennung über Graf Bismarck und seine Sympathie
für die preussische Politik aussprach.

Berlin, 17. März. Graf Bismarck gab Hrn. Benedetti, als
dieser ihn bei der Verabschiedung fragte, ob es ihm mit dem
Stillsitzen am Mainne denn auch wirklicher Ernst sei, folgendes
zur Antwort: „Ich betrachte die Mainlinie wie ein Gitter über
einem Bache, das Gitter soll nicht weggenommen werden, aber
es wird freilich das Wasser nicht verhindern, hindurchzuströmen.“
In der That ist das Wasser schon stark im Fließen. Ich höre
zuverlässig, daß man in dem patriotischen Lager zu Karlsruhe
sehr guten Muthes ist, Benningfen mit seiner Begünstigung
der Stuttgarter Simulation vollkommen Recht gibt, und
höchstens noch besorgt, Fürst Hohenlohe in München könne auf
seinem sehr schwierigen Stand zu früh ausgleiten. Je eher da-
her das norddeutsche Verfassungswerk zum Abschluß kommt, desto
besser für die Vereitigung der Bande, die uns mit Süddeutsch-
land vereinigen.

Berlin, 17. März. Die Nat.-Zig. sagt gewiß sehr richtig:
„Nur wer unsere Zustände und unser öffentliches Recht nicht
kennt, kann irgend einem süddeutschen Lande den Vorzug geben.
Haben wir auch nicht so viel Volksfreiheit, als zu wünschen wäre,
so haben wir doch theils ebenso viel und theils mehr, als die
Länder über dem Main, und aller Volksantheil am Staatsleben
hat bei uns eine größere Wahrheit, eine größere Tiefe



und Bedeutung, als es der Fall sein kann in Kleinstaaten, die für die Welt gleichgültig sind, und die nicht auf eigenen Füßen stehen, sondern mächtigen Nachbarn gehorchen müssen und von ihnen über den Haufen gerannt werden können."

Berlin, 18. März. In der Debatte des Reichstags über das Bundesgebiet wies Graf Bismarck die von den Polen und den Nordschleswigern eingebrachten Proteste zurück und erklärte bezüglich Nordschleswigs, nur Oesterreich habe ein Recht, vertragsmäßig die Abstimmung in Nordschleswig zu verlangen. Die Grenzlinie werde nur nach dem Interesse Preußens gezogen werden und der abzutretende Theil werde jedenfalls kleiner sein, als man in Kopenhagen denke. Betreffs Luxemburgs bemerkte Graf Bismarck: Preußen verlange nicht den Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund, alle Mittheilungen der Zeitungen hierüber seien bodenlose Erfindungen. Auf eine Bemerkung des Hrn. v. Carlowitz über eine eventuelle Verbindung Süddeutschlands mit Frankreich erklärte Graf Bismarck: Die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland seien vertragsmäßig verbürgt.

Frankfurt, 16. März. In der endgültigen Antwort des Königs an die Bürger-Repräsentation heißt es: Die Kontribution sei kriegsrechtlich begründet, es liege aber gleichwohl nicht in des Königs Intentionen, den Wohlstand einer jetzt preussischen Stadt zu gefährden. Die Trennung des städtischen vom Staatsvermögen solle möglichst beschleunigt werden. Sollte sich dabei herausstellen, daß die Kontribution der Stadt anheimfalle, so werde Se. Maj. darauf bedacht sein, daß die Belastung nicht über das Maß steige. Die Entwicklung der Stadt liege bei einer geschichtlich wie volkswirtschaftlich so hervorragenden Stadt dem Könige besonders am Herzen.

Die schrecklichsten Todesfälle in Folge von Hundebissen mehren sich gewaltig; wir haben in der letzten Woche solcher Fälle und zwar aus den verschiedensten Gegenden gegen 20 gelesen. Zwei neue lesen wir soeben aus Erfurt und München. In Erfurt starb dieser Tage ein Hauptmann, der kurz vor dem Ausmarsch in den Krieg von einem Hunde gebissen worden war, an der Wafferscheu, die also erst nach einem halben Jahre ausbrach. In München starb ein Milchmann rasch nach seiner Frau an Wafferscheu; sie waren 2 Monate vorher beide von ihrem Hündchen leicht verletzt worden. (Drfstg.)

Durch Oberpräsidialbekanntmachung im Kieler Wochenblatt wird der Stuttgarter "Beobachter" wegen preußenfeindlicher Haltung in Schleswig und Holstein verboten.

Tondern, 15. März. Heute fand hier in dänischer Sprache die Vereidigung der Lehrer der Probsteinen Tondern und Møgeltondern statt. Es waren 63 Lehrer vorgeladen, von denen 47 den Eid leisteten, 10 verweigerten denselben und 6 Lehrer hatten sich krank gemeldet. (H.N.)

Wien, 14. März. An der bosnisch-serbischen Grenze finden östreichische Truppenzusammenziehungen statt, und es könnten, wenn unvorhergesehene Ereignisse es gebieterisch erheischen, weitere Schritte erfolgen, nicht um etwa der Pforte Beistand zu leisten, sondern um Eventualitäten vorzubugen, die für Oesterreich verhängnisvoll werden könnten, worunter namentlich Ansätze zur Bildung eines großserbischen Reichs gehören. Jedenfalls aber, so versichert man in maßgebenden Kreisen, sei die Regierung bedacht, jede Friedensstörung möglichst zu verhüten.

Der russische Gesandte in Wien soll nach Havas Erklärungen über die östreichischen Rüstungen verlangt haben. Die östreichischen Rüstungen dürften sich auf Aufstellung eines Grenzcordons gegen Bosnien reduzieren. Doch wird eine Erkaltung der russisch-östreichischen Beziehungen zugegeben, vielleicht die Folge davon, daß Hr. v. Beust gegenwärtig weniger geneigt scheint, mit Rußland in der orientalischen Frage zu gehen, als zur Zeit, da er das famose Cirkulär erließ.

Wien, 15. März. Ein polnisches Blatt, der Krakauer Gzas, spricht von der bevorstehenden Krönungsfeier in Pesth und bemerkt, sein politischer Gedanke sei es stets gewesen, daß der Krönung in Pesth die Krönung in Prag und endlich auch die Krönung in — Warschau folgen werde.

Wien, 15. März. Die Stadt Niemes hat Hrn. v. Beust das Ehrenbürgerrecht verliehen, um ihn wahlfähig in Böhmen zu machen, um ihn zum böhmischen Landtagsabgeordneten zu wählen, damit er von da in den Reichstag kommt.

Wien, 16. März. Frankreich, Oesterreich und Rußland sind

übereingekommen, gemeinsam der Pforte die Abtretung Skandias anzurathen.

Wien, 19. März. Die Neue freie Presse von heute meldet, Oesterreich habe Preußen den östreichisch-deutschen Münzvertrag gekündigt.

In Ehrudim (Böhmen) wurden auf dem letzten Pferdemarkt an zwei Tagen nahezu 8000 Pferde rasch von Ausländern, zumeist von preussischen Offizieren angekauft. Die Thatsache hat die Furcht erzeugt, daß preussischerseits Rüstungen bevorstehen.

Der Kaiser von Oesterreich soll den Ungarn eine General-Amnestie mitbringen.

Paris, 14. März. England, das jeden Conflikt vermeiden möchte, soll eine Conferenz zur Schlichtung der orientalischen Frage in Vorschlag gebracht haben. — Der "Temps" erwähnt verschiedener Gerüchte, wonach wegen der orientalischen Angelegenheiten umfassende Kriegsrüstungen in der Türkei, in Rußland und in Italien gemacht werden. (St.N.)

Paris, 16. März. Der heutige Geburtstag des Kronprinzen hat die erwartete Prekamnestie nicht gebracht.

Paris, 16. März. Im gesetzgebenden Körper hielt heute der Minister Rouher zur Beantwortung Thiers eine Rede, in welcher er erklärte: die Regierung habe keine Fehler gemacht; Frankreich stehe mit allen Mächten im besten Einvernehmen, lebe mit allen in Freundschaft und sei einzig damit beschäftigt gewesen, die Prosperität und den Reichthum des Landes zu entwickeln.

Brüssel, 17. März. Heute hat sich hier unter dem Namen „Ligue du peuple“ (Volksverein) ein großer Verein, welcher die Einführung des allgemeinen Stimmrechts und die Revision der Verfassung auf seine Fahne schreibt, gebildet.

London, 16. März. (Oberhaus.) Derby theilt mit, daß die Türkei die Festung Belgrad räumt; diese erhält eine serbische Garnison. Serbien erkennt die Souveränität der Türkei an. Letztere führt unverzüglich christliche Reformen ein. Das Staats-Koncil erhielt 3 christliche Mitglieder, einer davon wird Finanzminister, der andere Bankdirektor.

London, 16. März. Nicht sehr ehrenvoll für das englische Unterhaus ist es, daß gestern eine Erklärung gegen die Peitschenstrafe in der Armee nur mit einer Stimme Majorität angenommen wurde. Wirklich empörend ist es, wenn man liest, daß im Jahr 1865 441 Soldaten mit 22,275 Hieben bestraft wurden. Kein Wunder, daß der Soldatenstand in England als ein unehrenhafter verachtet wird.

Die französische Regierung hat Nachrichten aus Mexiko, deren zufolge Maximilian am 29. Januar in seiner Hauptstadt eingetroffen, wo er den feierlichen Entschluß aussprach, Alles für die Aufrechthaltung des Kaiserthums einzusetzen.

— Dem Zufall verdankt man ein neues Mittel gegen die Kornwürmer. Ohne bestimmte Absicht wurden jüngst auf die Fruchtvorräthe eines Gutsbesizers eine Anzahl Schaffelle gelegt, welche noch Wolle hatten, andern Tags fand man die Schaffelle ganz mit Kornwürmern bedeckt. Der Versuch wurde mit Erfolg wiederholt und beim Umschaukeln der Frucht fand man keinen Wurm mehr darin. — Es wäre wohl der Mühe werth, Proben anzustellen.

— (Eine fast ungläubliche Lebensrettung.) Man schreibt uns aus Ruhrort: In einem mittelalterlichen Schlosse hatten sich die Gründungen eines der Thürme so gefenkt, daß derselbe dem pisanischen nachzustreben schien. Da er mit der Mauer des Schlosses verankert war, hatte sich Niemand eines Unglücks versehen. Plötzlich aber in der Morgenfrühe, fand man den Thurm im Schloßgraben liegen, dessen oberstes, in Zimmerwerk gefügtes Geschöß lag sogar über dem Graben auf dem Trocknen. Die Köchin des Schlosses schloß aber gerade in diesem obern Thurmgeschosse. Man dachte, sie zerschmettert zu finden, allein als man zu dem Thurmbruchstück eilte und einen Eingang in dessen Inneres erzwang, war das Mädchen in seinem Bette unverfehrt geblieben. Es hatte von diesem salto mortale keine Schramme davon getragen, lag aber so wohl in seinem Bette verpackt, daß es erst nach Begräumung einiges Brastes sich erheben und ankleiden konnte.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 1

Dieses Blatt
ist in
gespalten

Ober
April 1865
gebrachten

Den

Ober

die Kräfte an

zu sein und

Krankheit d

Es w

über die Kr

Den

Nie

am Fre

auf dem Ra

lichen Austr

1 2stöckig

mit Bretterd

Poppeltal,

14,5 Rthl.

1 Mrg. 7

selbst,

1/8 Mrg.

am Spielber

1/8 Mrg.

ßen Mähtha

1/8 Mrg.

wozu die Lie

mögenszeugn

laden werden

Den 18.

Die

Pie

auf dem Ra

händene Lieg

verkauft, und

1) Auf

1 2stöckig